

Maschinenbau ergeben sich in diesem Fall weiterhin ausgezeichnete Beschäftigungsaussichten, Unternehmen hingegen müssen auch in Zukunft mit Rekrutierungsengpässen und einem Mangel an entsprechend qualifizierten BewerberInnen in diesem Fachgebiet rechnen.

■ Szenario B: Wie müsste sich die Anzahl der offenen Positionen in Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau verändern, damit es für jede/n Studienabgänger/in der TU Wien exakt eine freie Stelle in Ostösterreich gäbe?

Angesichts des derzeit und in jüngerer Vergangenheit herrschenden Mangels an Graduierten am Arbeitsmarkt in Ostösterreich, könnte die Anzahl der offenen Positionen stark zurückgehen und es gäbe immer noch einen Job pro Absolvent/in. Der Rückgang könnte 2009 im Vergleich zum Vorjahr rund 69% betragen, danach müsste sich der Arbeitsmarkt allerdings stabilisieren, um auch in den Folgejahren für jede/n Studienabgänger/in eine offene Position gewährleisten zu können.

Bis zum Jahr 2012 könnte der Stellenmarkt für Maschinenbau im Vergleich zum Niveau von 2008 um insgesamt 70,19% einbrechen, um ein Verhältnis Anzahl der Graduierten zu Menge der Stellenangebote von eins zu eins zu erhalten. Selbst in diesem Fall gäbe es jedoch in den übrigen Bundesländern

einige Stellenausschreibungen, für die keine geeigneten UniversitätsabsolventInnen verfügbar wären.

Zieht man für die Vorhersagen und den Vergleich die 138 offenen Positionen aus dem Jahr 2008 heran, die sich ausschließlich an BerufseinsteigerInnen richten, so könnte sich die Anzahl der Stellenangebote in Ostösterreich mehr als halbieren, um einen ausgeglichenen Arbeitsmarkt zu erreichen. Im Verlauf der nächsten vier Jahre könnte sich die Anzahl der Jobangebote für Neugraduierte insgesamt sogar um 55,07% reduzieren.

Zukunft mit WIng

Generell – zeigen die wesentlichen Ergebnisse des Technik Reports – wird ein Abschluss eines Studiums des Wirtschaftsingenieurwesens weiterhin eine hervorragende Voraussetzung für einen erfolgreichen Einstieg in die Berufslaufbahn bieten.

Die Wahl des Studiums muss aber eine wohl überlegte Handlung darstellen. Es gilt Interessen mit Erfolgsaussichten abzuwägen. Keinesfalls eine einfache Aufgabe.



**Dipl.-Ing.
Michael Kaiser**
Geschäftsführer
TU Career Center GmbH

Quellen

Technik Report 2009 – Zukunftschance Technikstudium, TU Career Center GmbH, Mai 2009
uni:data Warehouse, Datawarehouse Hochschulbereich des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Mai 2009

Autor

Dipl.-Ing. Michael Kaiser t: +43 (0) 5041634 – 18
e: michael.kaiser@tucareer.com
Dipl.-Ing. Michael Kaiser wurde 1977 in Wien geboren. Er ist TU-Absolvent des Wirtschaftsingenieurwesens und Geschäftsführer der TU Career Center GmbH. In seiner Funktion ist er an der TU Wien für Career Services, Werbeflächenbewirtschaftung und Alumni-management verantwortlich. Seit Juni 2009 ist Kaiser Präsident der Career Services Austria – Verband von Berufsplanungs- und -beratungseinrichtungen an österreichischen Hochschulen.

LEUTE/KÖPFE



Dr.-Ing. habil Bruno Hake

Hemmschwellen für Unternehmensgründungen abbauen

Dr.-Ing. habil Bruno Hake, Unternehmensberater und IHK-Mitglied in Wiesbaden sowie langjähriges WING-Mitglied (Absolvent der TU Graz), wurde von der Technischen Hochschule in Braunschweig mit der Leitung des Fallstudienseminars „Existenzgründung und Betriebsübernahme“ beauftragt.

Die Teilnehmer sind Studenten des Ingenieurwesens und der Betriebswirtschaft. Diese lernen an Hand praktischer Übungen, die wirtschaftlichen Chancen von eigenen Geschäftsideen und Betriebsübernahmen zu beurteilen. Das Ziel der Fallstudien ist, bei den Studenten Hemmschwellen vor dem „Sprung in die Selbstständigkeit“ abzubauen.